

„Brasilien hat den Schwenk geschafft“

David Halpert, amerikanischer Fondsmanager des HVM Prince Emerging Markets, erörtert im Gespräch mit Smart Investor, warum er Investments in Emerging Markets grundsätzlich bevorzugt.

Smart Investor: Mr. Halpert, sehen wir derzeit einen Paradigmenwechsel in den Emerging Markets, können sich deren Volkswirtschaften also abkoppeln?

Halpert: Die Volkswirtschaften in den Schwellenländern haben sich bereits abgekoppelt, daran besteht überhaupt kein Zweifel. Wichtig dabei ist, dass der konjunkturelle Zyklus in den Ländern sich jeweils in einem anderen Stadium befindet. Einige Emerging Markets haben auch fürchterliche Rezessionen gehabt, vor allem jene, die stark auf den Export gesetzt haben. Dort wo das Wachstum stärker binnenorientiert ist, haben wir meist nur eine Abkühlung gesehen. Es gibt einfach Länder, die sind 2008 und 2009 gewachsen und werden auch 2010 wachsen, selbst wenn in den USA ein Double-Dip passiert. China, Indien, Indonesien und Vietnam lassen sich so charakterisieren. Deren Wachstum hört auch nicht über Nacht auf. Allerdings, und das muss ich deutlich betonen, haben sich die Finanzmärkte nicht abgekoppelt und hängen an den westlichen Börsen.

Smart Investor: Was sind die Wachstumstreiber in den vier genannten Ländern?

Halpert: Alle vier sind immer noch unterentwickelte Volkswirtschaften, wenngleich China hier schon ein gutes Stück vorangeht. Ein Treiber ist die Wanderung der Bevölkerung vom Land in die Städte, ein anderer das veränderte Konsumverhalten. Zum Beispiel kaufen sich viele Vietnamesen statt eines Fahrrades jetzt ein Moped, das ist ein enormer Fortschritt für das Land. Die Menschen dort schieben das Wachstum in der Breite an, das ist ganz anders als in Dubai zum Beispiel. In meinen Augen ist Technologie gerade für die Emerging Markets ein entscheidenderer Wachstumsfaktor. Mobilfunk zum Beispiel erlaubt es einer ganzen Generation, überhaupt am Wachstum zu partizipieren. Bauern in Indonesien waren vor zehn Jahren noch kein Teil der globalen Wirtschaft, heute sind sie es. Das allein bedeutet ein paar Prozentpunkte Wachstum in diesen Ländern. Vor allem aber sind die Emerging Markets fiskalisch in einer besseren Position, Überschüsse sind jedenfalls die Regel.

Smart Investor: Schaut man sich jetzt frühere Krisenherde wie Brasilien an, dann scheinen diese vor Prosperität nur so zu strotzen?

Halpert: Brasilien war ein Land, in dem früher eine enorme Inflation herrschte. Die Inflation verschwand, als die Regierung aufhörte, blindlings Geld zu drucken. Im Zuge einer verantwortungsvollen Budgetpolitik wandelte sich Brasilien von einem chronischen Defizit- zu einem Überschussland. Brasilien hat den Schwenk geschafft. Das wiederum ließ die Zinsen sinken, was Impulse etwa im Hypotheken- und Automarkt mit sich brachte. Die Menschen bekamen überhaupt erst Zugang zu Krediten. Dazu ist das Land reich an Rohstoffen, was es wiederum verwundbar macht, sollten die

Preise hier wieder mal korrigieren. Das kann 2010 durchaus passieren, aber ungeachtet dessen sind die Fundamentaldaten Brasiliens sehr robust.

Smart Investor: Um einen Punkt nochmals aufzugreifen: Ist das kommende Jahrzehnt ein Krisenjahrzehnt für die westliche Welt? Immerhin drückt diese fleißig Geld ...

Halpert: Die 2010er Jahre werden kein Krisenjahrzehnt für die Emerging Markets sein, im Gegenteil. Fundamental sind diese Volkswirtschaften gesünder als jene im Westen. Freilich wird es Korrekturen geben, und in dem Maße, wie es im Westen holpriger wird, dürfte es an den Emerging Markets-Börsen deutlich volatiliter werden.

Smart Investor: Erwartet die Welt nicht eigentlich zu viel von China?

Halpert: Also diese Frage verstehe ich nicht richtig. China ist immer noch wirtschaftlich zu klein und die Weltwirtschaft zu groß, als dass das Reich der Mitte allein Motor der Weltwirtschaft sein kann. Aber wenn Sie mich fragen, ob China zum Beispiel die Rohstoffpreise durch seinen Bedarf weiter treiben wird, dann heißt es ganz klar Ja. Sind chinesische Aktien teuer? Da muss ich sagen, teilweise ja, teilweise nein. Insgesamt wirken auf mich andere Aktienmärkte weniger im Fokus der Anleger stehend. Deshalb ziehe ich Indien, Indonesien oder auch die Philippinen vor. Oder Vietnam. Dort wird jetzt angefangen, reformfreudiger zu werden, das hebt das Potenzialwachstum ganz erheblich an.

Smart Investor: Aber ist das nicht weitgehend bekannt?

Halpert: Die amerikanischen Pensionskassen haben nur 0,8% ihrer Mittel in Emerging Markets investiert, also 99,2% woanders. Wer ist hier also überinvestiert? Und risikolos ist ein Investment im Westen nicht, etwa in Japan. Das Land hat 200% Schulden im Verhältnis zum BIP und eine dauerhaft schwächelnde Konjunktur. Das ist kein gutes Investment mehr.

Smart Investor: Das ist bestimmt richtig, aber die meisten Deutschen würden Ihnen da nicht zustimmen. Das ist das Problem.

Halpert: Nein, das ist nicht das Problem, das ist die Gelegenheit.

Smart Investor: In der Tat. Vielen Dank für das Gespräch. ■

Interview: Tobias Karow



David Halpert